

[Gedichte von Hans Zinniker]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **85 (1975)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hans Zinniker Gedichte

Gletscher unter Nebeln
Abendröte, feuchte Sonnenblumen
auf einem Bergfriedhof
Bogenkreuze

Was jetzt stirbt
was schon verwest

Diese Herzschläge
wie sie langsam ausbluten

Nicht lügen: jetzt, immer

Adagio für den Erzherzog
der letzte Auftritt des Klavierspielers Beethoven
in einem Wiener Hotel

Wer dachte damals an Herzschläge?
Du fröstelst
Der Bergsee in der Tiefe ergraut
Den Arm um die Schulter spannen
Wie ein doppeltes Leben verrinnt
Diese Herzschläge
anstelle von Abendglocken

DIESE NACHT

Schwarze Baumlinien
Mittagssonne in Bosnien
Was soll ich meinen Freunden schreiben?

Dass ich schon immer hier gewesen bin
durch ungezählte Existenzen
diese Luft geatmet habe
Das Gedächtnis der Ewigkeit
durchzogen von schwarzen Astlinien
weiss wie der Schnee

Und: Was versinkt, taucht drüben wieder auf
Was ist Hier? Was ist Drüben?
Die Worte

diese Erfindungen des Teufels
die Welten entzwei schneiden
in tausend Tränen

Ich habe immer das Cello geliebt
Seinen Klang in der Brandung des Meeres
in den Gedanken eines Pferdes
das seine Stirn der Sonne, dem Wind bietet
Die Gedichte der Kühe
am Nil, in Indien
wortlos und gemuht
Die Gedanken der Löwen und Schakale
Die wohligen Empfindungen der ungeliebten Kreatur

Der Regenwurm macht keine Fehler
Er weiss um die Richtigkeit des Wortlosen
Des Sonnenlichts auf den Quellen
wenn die Uhren der Menschen zwölf zeigen
und die Schindeldächer rauchen
Der Teufel mit Worten
die Dichter entzwei schneidet

Die Heiligen sitzen in den Höhlen
Ihren Blick auf das Herz gerichtet
In ihren Augen ist nur Horizont
Himmel und Meer nahtlos vereint

DIE HEILIGEN SCHWEIGEN

